

DIE ERGEBNISSE DER KINDERBETEILIGUNG

INTEGRIERTES STADTENTWICKLUNGSKONZEPT ALTSTADT

Grünflächen
und
Naturräume
schaffen



Verkehrsberuhigung
und sichere
Schulwege

Spielen, Bewegen
und Aufhalten



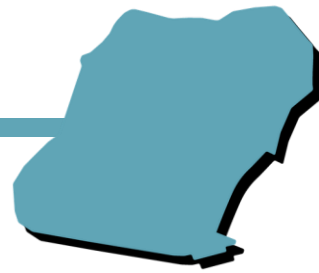
Angenehme
öffentliche
Orte für alle
Kinder

Cooler Sachen zum Mitmachen
wie Kultur, Sport und Freizeit

Aufnahme der Ergebnisse in das
Integrierte
Stadtentwicklungskonzept Altstadt



INHALTSVERZEICHNIS



04 HINFÜHRUNG

05 DIE RELEVANZ VON KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG

06 PLANUNG

07 AUSWERTUNG DER DATEN

08 ERGEBNISSE DER KINDERBETEILIGUNG

- 08 Darstellung der Stichprobe
- 11 Grün und Klima
- 14 Aufenthaltsqualität und öffentlicher Raum
- 19 Mobilität, Verkehr und Erreichbarkeit

22 Erlebnisraum durch Nutzungsmix

27 Lebensumfeld – Wohnen, Bildung, Soziales und Gesundheit

30 Kaufhof und Umfeld

31 Sonstiges

32 BEURTEILUNG DER QUALITÄT

33 DAS IST UNS BESONDERS WICHTIG

34 ... UND WAS IST MIT DEN JUGENDLICHEN?

35 DANK AN DIE MITWIRKENDEN

IMPRESSUM

NÜRNBERG, JULI 2026

HERAUSGEBERIN

Stadt Nürnberg

Amt für Kinder, Jugendliche und Familien — Jugendamt

Dietzstraße 4, 90443 Nürnberg

Telefon: 0911 – 2 31 / 74 70

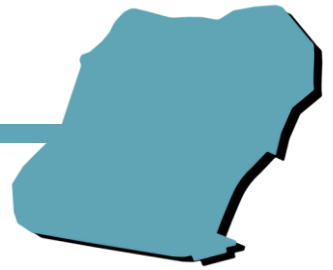
J-B2@stadtnuernberg.de

www.jugendamt-nuernberg.de

Bearbeitet von Michael Malcherek, Jugendamt mit Unterstützung von Annika Bohner, Sophie Börner, Elke Hilf und Saskia Macher

Gestaltung des Deckblatts von Maja Fischer

VORWORT



Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Kinder, liebe Mitwirkende,

unsere Altstadt ist das Zentrum von Nürnberg. Sie ist historisches Erbe, kultureller Mittelpunkt, Einkaufsort, Lebensraum und sie ist ein Stadtteil, in dem Kinder aufwachsen, spielen, lernen und ihre Umwelt entdecken. Die vorliegende Broschüre macht deutlich, dass Stadtentwicklung nicht nur eine planerische Aufgabe ist, sondern auch eine Frage der Haltung: Wessen Stimmen hören wir? Wessen Perspektiven nehmen wir ernst?

Mit der Kinderbeteiligung für das Integrierten Stadtentwicklungskonzept (INSEK) Altstadt haben wir ein klares Zeichen gesetzt. Wir nehmen das Recht von Kindern auf Beteiligung an allen sie betreffenden Entscheidungen ernst. Kinder sind Expertinnen und Experten ihrer Lebenswelt. Sie wissen sehr genau, wo sie sich wohlfühlen, wo sie Angst haben, was ihnen fehlt und was sie begeistert. Die Ergebnisse dieser Beteiligung zeigen eindrucksvoll, wie differenziert und reflektiert Kinder ihre Umgebung wahrnehmen. Sie wünschen sich mehr Grünflächen und naturnahe Erlebnisräume. Sie fordern sichere Schulwege und weniger Verkehr. Sie benennen Angsträume klar und mutig. Sie machen deutlich, wie wichtig konsumfreie Spiel- und Bewegungsflächen, aber auch kulturelle und sportliche Angebote für sie sind. Und sie sprechen über Zusammenhalt, Freundschaft und Respekt.

All das sind wertvolle Hinweise für eine nachhaltige und generationengerechte Stadtentwicklung. Kinder- und Jugendbeteiligung ist ein entscheidendes Qualitätsmerkmal guter Planung. Sie stärkt demokratische Kompetenzen, fördert Verantwortungsbewusstsein und trägt zu besseren, bedarfsgerechteren Entscheidungen bei. Eine Stadt, die Kinder ernst nimmt, investiert in ihre eigene Zukunft.

Mein besonderer Dank gilt daher den Kindern, die sich mit großem Engagement eingebracht haben. In den Grundschulen, in den Horten, in Fragebögen und Kinderforen. Ihr habt uns ehrlich, kreativ und konstruktiv gezeigt, wie ihr eure Altstadt seht. Ebenso danke ich den pädagogischen Fachkräften, Lehrkräften und Mitarbeitenden<<< der beteiligten Dienststellen, die diesen Prozess begleitet haben.

Die vorliegenden Ergebnisse sind für uns Auftrag und Verpflichtung zugleich. Wir werden sie sorgfältig in die weiteren Planungen einbeziehen. Denn unsere Demokratie lebt davon, dass sich viele beteiligen und dass Ihre Beiträge etwas bewirken.

Herzlichst

Elisabeth Ries
Referentin für Jugend, Familie, Senioren und Soziales

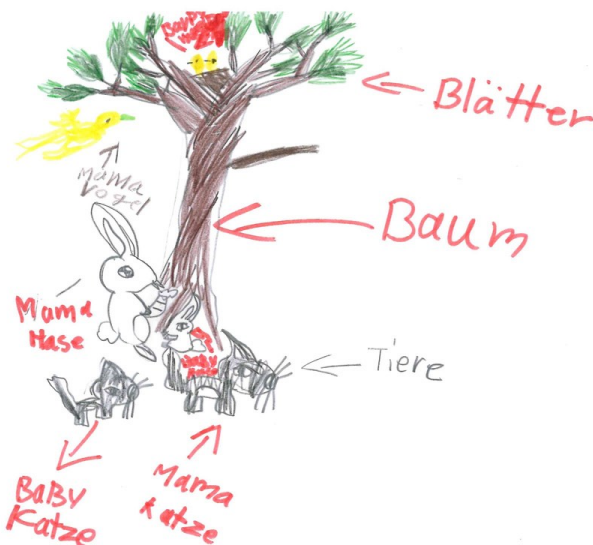


1 HINFÜHRUNG

04

Die Altstadt im Herzen Nürnbergs ist sowohl wegen ihres mittelalterlichen Charmes, wegen ihres kulturellen aber auch wegen ihres konsumbezogenen Angebots integraler Bestandteil Nürnbergs. Gleichzeitig ist die Altstadt aber auch Wohn-, Aufenthalts- und Lernort für alle Altersgruppen. Kinder, Jugendliche und Erwachsene stellen eigene Anforderungen an „ihren“ Stadtteil, die sich wiederum in einem komplexen Stadtentwicklungsprozess widerspiegeln. Zur dessen Bearbeitung schreibt die Stadt Nürnberg das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (INSEK) „Altstadt“ von 2012 fort. Dem INSEK Altstadt, das 2026 vom Nürnberger Stadtrat beschlossen werden soll, kommt daher die richtungsweisende Aufgabe zu, laufende Stadtentwicklungsprozesse, wie die Stadterneuerungsgebiete „Altstadt-Süd“, „Altstadt-Mitte“ und „Nördliche Altstadt“ sowie den anstehenden Veränderungen, die durch die Urbane Gartenschau (LGS) Nürnberg 2030 bedingt sind, mit strategischen Maßgaben und konkreten Maßnahmen zu versehen.

In der Erstellung des INSEK Altstadt wurden Träger öffentlicher Belange in einem Anhörungsprozess und erwachsene Bürgerinnen und Bürger mittels einer Zukunftswerkstatt beteiligt. Die gelebte Beteiligungspraxis in Nürnberg beschränkt sich aber nicht nur auf Erwachsene und Fachkräfte. Sie bindet Kinder und Jugendliche ganz explizit bei übergeordneten Fragen, wie der Stadtentwicklung mit ein.



Die vorliegende Kinderbeteiligung zur Erstellung des INSEK Altstadt reiht sich in die in Nürnberg bereits vorhandene Beteiligungspraxis als projekt- und sozialraumbezogene Form ein. Dadurch werden die Bedarfe und Interessen der Kinder hinsichtlich der Entwicklung „ihres“ Stadtteils in Bezugnahme zu den Leitlinien 3 und 9 des Orientierungsrahmens sichtbar [1].

[1] Vgl. [Orientierungsrahmen für die Jugend-, Familien-, Senior*innen-, Bildungs- und Sozialpolitik in Nürnberg – Referat für Jugend, Familie und Soziales](#)

2 DIE RELEVANZ VON KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG

05

Kinder- und Jugendbeteiligung bedeutet, dass junge Menschen aktiv an Entscheidungen mitwirken, die ihr Leben, ihre Umgebung und ihre Zukunft betreffen. Sie bekommen die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern, Ideen einzubringen und Verantwortung zu übernehmen – sei es in der Schule, in der Kommune, in Vereinen oder in politischen Prozessen. Dabei geht es nicht nur um Mitreden, sondern auch um Mitgestalten.

Beteiligung stärkt das Selbstbewusstsein, soziale Kompetenzen und das Verantwortungsgefühl junger Menschen. Wer früh erfährt, dass seine Meinung zählt, entwickelt ein stärkeres Verständnis für Demokratie und Gemeinschaft. Außerdem führen Beteiligungsprozesse häufig zu besseren und bedarfsgerechteren Entscheidungen, weil sie die Lebensrealität junger Menschen einbeziehen. Kinder- und Jugendbeteiligung ist somit ein wichtiger Baustein für eine lebendige, gerechte und zukunftsorientierte Gesellschaft.

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen gewinnt durch detaillierte Argumentationslinien der Auswertung an Kontur, die demokratische, bildungstheoretische und dienstleistungstheoretische Perspektiven umfassen. Gleichzeitig verknüpft sie sich eng mit dem Kindeswohlprinzip aus Artikel 3 der UN-Kinderrechtskonvention. Demokratietheoretisch sichert Beteiligung die Legitimität von Entscheidungen durch freie und gleiche Mitwirkung aller Bürgerinnen und Bürger, einschließlich Kinder und Jugendliche und verhindert Desinteresse oder Ablehnung der Demokratie. Aus bildungstheoretischer Perspektive fördert sie politische Kompetenzen, Persönlichkeitsentwicklung und ein erweitertes soziales Handlungsrepertoire, indem echte Mitgestaltung ermöglicht wird. Dienstleistungstheoretisch entsteht durch Ko-Produktion qualitativ höherwertige Ergebnisse, etwa in Schule oder Kommune, da Kinder als aktiv Produzierende und nicht als passiv Konsumierende agieren. Zusätzlich stärkt sie lokale Bindung, familienfreundliche Strukturen und schließt Wahrnehmungslücken von auf Erwachsenen fokussierte Untersuchungen durch einzigartige Perspektiven von Kindern und Jugendlichen [2].

In Bezug auf die Kinder- und Jugendbeteiligungsprozesse des Jugendamts der Stadt Nürnberg leiten sich daraus vier Grundprinzipien ab:

- In der Gestaltung der Kinder- und Jugendbeteiligung steht Inklusion klar im Vordergrund. Dabei werden Menschen mit Behinderung über bedarfsgerechte Angebote angesprochen, aber auch verschiedene Altersgruppen und jungen Menschen in unterschiedlichen soziale Lebenslagen und Hintergründe einbezogen.
- Kinder und Jugendliche werden auf Augenhöhe beteiligt. Zugleich werden Beteiligungsprozesse für Kinder und Jugendliche alters- und zielgruppengerecht konzipiert. Dadurch wird Bevormundung vorgebeugt. D.h. dass ihnen zu Beginn des Prozesses ausreichend Informationen über den Sachverhalt sowie dessen potenzielle Auswirkungen zur Verfügung gestellt werden.
- Beteiligungsprozesse sind von Transparenz geprägt, sodass allen Beteiligten klar ist, was das Thema ist und wo Rahmenbedingungen oder andere Faktoren begrenzend wirken.
- Die Angebote der Kinder- und Jugendbeteiligung des Jugendamts weisen eine hohe Verbindlichkeit auf. Bereits zu Beginn eines Kinder- und Jugendbeteiligungsprozesses muss klar sein, wie der Umgang mit den Ergebnissen stattfindet.

[2] Vgl.

<https://www.bmbfsfj.bund.de/resource/blob/204010/affa15d77c0b4a8da7e6c476e77446fc/mitwirkung-mit-wirkung-qualitaetsstandards-fuer-kinder-und-jugendbeteiligung-data.pdf>

3 PLANUNG

06

Im folgenden Kapitel findet sich eine kurze Darstellung der Prozessplanung der Kinderbeteiligung zur Erstellung des INSEK Altstadt. Dafür wird insbesondere auf die Ziele, Zielgruppe und die gewählte Methodik eingegangen. Ein Überblick über den zeitlichen Ablauf der Kinderbeteiligung zum INSEK Altstadt kann der nachfolgenden Tabelle übernommen werden.

- Mobilität (z. B. U-Bahn und Bus)
- Grün und Klima (z. B. Bäume, Wasserflächen und Parkanlagen)
- Konsum (z. B. Einkaufen oder Essen gehen)
- Kultur (z. B. die Kaiserburg oder Museen)
- Wohnen
- konsumfreie Angebote (z. B. kostenlose Sportangebote oder Treffpunkte im Innen- und Außenbereich)

1) Klärung der Rahmenbedingungen • Ziel, Kontext, Ressourcen • Beteiligte Dienststellen: BgA, J, Ref IV/SchA • Klärung der Zielgruppe: 6–12 Jahre, fokussiert auf 8–12 Jahre • Klärung der Methode	Bis Ende Oktober 2025
2) Durchführung • In Grundschule: Fragebogen • In Hort: Kinderforum	Ab Herbstferien 2025 bis Weihnachten 2025. Notfalls: Januar 2026
3) Auswertung / Aufnahme in INSEK	Bis Ende Januar 2026
4) Rückmeldung an die Kinder • mittels Plakat	Anfang Februar 2026

Die Kinderbeteiligung zum INSEK Altstadt folgte der Leitfrage „Was braucht es, damit sich Kinder in der Nürnberger Altstadt wohlfühlen?“. Das Ziel der Beteiligung war daher die systematische Erfassung, was Kinder benötigen, um sich in der Altstadt gut zurechtzufinden und eine positive Aufenthaltsqualität vorzufinden. Die Ergebnisse der Kinderbeteiligung zeigen Entwicklungsbedarf, aber auch gelungene Beispiele bisheriger Stadtplanung aus der Perspektive von Kindern auf. Gleichzeitig ermöglichen die Ergebnisse eine kinderfreundliche Stadtentwicklung der Nürnberger Altstadt.

Um die Leitfrage der Kinderbeteiligung in der Praxis konkreter zu fassen und gleichzeitig für die Auswertung zugänglich zu machen, wurde sie operationalisiert, um die Nürnberger Altstadt als räumliches Konstrukt für Kinder greifbar zu machen. Durch das Zerlegen der Fragestellung in sechs Dimensionen wird gleichzeitig eine Vergleichbarkeit zum INSEK Altstadt hergestellt. Gleichzeitig erfolgt eine Reduktion, weil für Kinder nicht relevante Kategorien, wie das Nachtleben, zur Vereinfachung weggelassen wurden.

Der Leitfrage folgend steht das Wohlfühlen im Mittelpunkt des Beteiligungsprozesses. Um hier eine angemessene Operationalisierung sicherzustellen und umfassende Ergebnisse zu produzieren, wurde diese Dimension in vier Subdimensionen zerlegt. Dabei wurde nach Aktivitäten und Orten gefragt, an und bei denen sich Kinder in der Altstadt wohl bzw. unwohl fühlen. Zudem wurden Kinder eingeladen, sich vorzustellen, worüber sich ein anderes Kind bei einem Besuch in der Altstadt freuen würde. Durch den Perspektivenwechsel steht damit nicht nur das eigene, subjektive Empfinden im Vordergrund, sondern wird durch den Gedanken an andere Kinder kontrastiert. Zuletzt wurde der Blick in die Zukunft gerichtet, indem Kinder benennen sollten, was ihnen in der Altstadt fehlt, um sich dort wohlfühlen zu können. Diese Subdimension liefert wichtige Impulse für mögliche Verbesserungen und Umsetzungsmaßnahmen.

Zur Bearbeitung der Zielsetzung in ihrer Operationalisierung wurden Kindern, die in der Altstadt wohnen und/oder sich regelmäßig dort aufhalten, das Angebot zur Beteiligung gemacht. Die Kinderbeteiligung richtete sich insbesondere an Kinder der dritten und vierten Klasse, weil die Beteiligung an stadtplanerischen Prozessen einen Entwicklungsstand voraussetzt, um abstrakte Prozesse zu begreifen.

Unter Bezugnahme auf Piagets Phasenmodell der kognitiven Entwicklung, Kohlbergs Theorie der Moralentwicklung sowie Brumliks sozialisationstheoretischen Über-

legungen wurde das Alter der Zielgruppen dementsprechend zugespißt. In Anbetracht der zu erwartenden Kompetenz in Bezug auf Moral, Urteilsfähigkeit und Überschaubarkeit des Gegenstands müssen die Methoden der Beteiligung altersangemessen sein. Dem Aspekt der Inklusion wurde im Sinne Rechnung getragen, als dass die Methoden der Kinderbeteiligung an die individuellen Bedürfnisse angepasst werden konnten.

Die Auswahl der Methoden stand dabei neben der Altersangemessenheit insbesondere unter dem Postulat, dass Kinder Expertinnen und Experten ihrer eigenen Lebenswelt sind. Daher wurde für den Kinderbeteiligungsprozess zum INSEK Altstadt ein Mixed-Methods-Ansatz gewählt. Durch die Kombination qualitativer als auch quantitativer Elemente können Einstellungen, Motive sowie die sozialraumbezogenen Bedarfen und Bedürfnissen von Kindern besonders gut gemessen werden. Dadurch steigert sich die Qualität der Ergebnisse und wird nuancierter.

Für den quantitativen Teil der Kinderbeteiligung wurden in der Grundschule Insel Schütt und der Grundschule Paniersplatz Pen&Paper-Fragebögen an die Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Klassen verteilt. Ein analoger Fragebogen erweist sich bei der Befragung von Kindern besser handhabbar als ein digitaler Fragebogen, denn er setzt keine technischen Voraussetzungen, wie ausreichend Endgeräte und stabile Internetverbindung voraus. Gleichzeitig ermöglicht ein Papierfragebogen das Ankreuzen auf der Stadtkarte und Malen eines Bildes auf der Rückseite. Dies regen das räumliche Denken und die Fantasie an und ist in seiner handlungsorientierten und kreativen Vorgehensweise für Kinder praktikabler. Durch die standardisierte Form der Erhebung mittels Fragebogen wurden zudem die Vorgaben des Datenschutzes eingehalten und so wenig Daten wie möglich erhoben.

Parallel zu der quantitativen Erhebung fand im Hort Hintere Insel Schütt und im Hort Vestnertormauer jeweils ein qualitatives Kinderforum als kindgerecht modifizierte Planungszelle statt. Die Wahl der Kleingruppen sowie der damit verknüpften Themen fand bei den Kinderforen interessensgeleitet statt, um eine starke Lebenswelt- und Bedürfnisorientierung sicherzustellen. Um den sicheren Rahmen der Kinderhorte zu wahren, fand keine gesonderte, wie sonst in der Planungszelle vorgesehene, Befragung von Politikerinnen und Politiker statt.

4 AUSWERTUNG DER DATEN

Um die Auswertung und erkenntnisgewinnorientierte Interpretation der Rückmeldungen und Anregungen der Kinder sicherzustellen, wurden die Daten bereinigt, kategorisiert und codiert. Die Bereinigung der Daten bezog sich insbesondere auf eine sprachliche Glättung der Antworten, um eine erhebungsinterne Vergleichbarkeit zu ermöglichen. So wurden die Nennungen „Christkindlesmarkt“ und „Weihnachtsmarkt“ sowie „Affenfelsen“ und „Affenberg“ als inhaltsgleich gewertet und vereinheitlicht.

Die Rückmeldungen der Fragebögen und die Beiträge der Kinderforen wurden in der Auswertung gleich behandelt, weil sie im Rahmen der Methodentriangulation eingebettet sind. Um eine Vergleichbarkeit mit dem INSEK Altstadt und damit auch eine weitere Nutzung der Daten zu gewährleisten, wurde eine deduktiv-induktive Kategorienbildung durchgeführt. Zunächst erfolgt eine deduktive Kategorienbildung basierend auf den Dimensionen, die durch das Bürgermeisteramt der Stadt Nürnberg für das INSEK Altstadt vorgegeben sind. Im Anschluss erfolgt eine induktive Unterkategorienbildung zur Differenzierung der Daten. Diese Form der Kategorienbildung gewährleistet zentrale Gütekriterien wie Reliabilität (durch klare Zuordnungsregeln und Kodieranweisungen für die Reproduzierbarkeit), Validität (durch die Kombination von Haupt- mit materialnaher Unterkategorienbildung für inhaltliche Treffgenauigkeit) und Intersubjektivität (mittels expliziter Kategoriendefinitionen, Ankerbeispielen und Kodierregeln zur Nachvollziehbarkeit durch Dritte). Bei der Auswertung der offenen Fragen wurde jede Antwort vollständig gelesen und entlang des Kategoriensystems codiert. Dabei konnten Antworten bzw. Antwortteile auch mehreren Unterkategorien zugeordnet werden, sofern die Antwort inhaltlich unterscheidbare Ausprägungen enthielt. Dadurch entstehen Mehrfachcodierungen pro Antwort; die Zahl der befragten Kinder bleibt konstant, wenngleich die Anzahl der Nennungen sich davon unterscheidet. Die in den Fragebögen vorhandenen Ordinalskalen wurden für die Auswertung codiert. Die Kategorisierung und Codierung erfolgten dabei mit dem Mehr-Augen-Prinzip, um Objektivität im Prozess sicherzustellen. Dadurch wird das Erleben der Kinder systematisch eingebunden und empirische Tiefe ermöglicht, ohne willkürliche Interpretationen zuzulassen. Die Dokumentation der Schritte minimiert Bias und stärkt die Generalisierbarkeit innerhalb der Stichprobe.

5 ERGEBNISSE DER KINDERBETEILIGUNG

08

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Kinderbeteiligung, sowohl durch die Daten der Fragebögen als auch mit Rückmeldungen aus den Kinderforen gestützt, dargestellt. Dazu wird zuerst die Stichprobe in ihren soziodemographischen Merkmalen erläutert, um danach in die Darstellung der Ergebnisse gegliedert nach den sechs Kategorien des INSEKs Altstadt vorzunehmen.

Zu Beginn der Kapitel 5.2 bis 5.8 findet sich jeweils eine kurze fachliche Zusammenfassung der jeweiligen Kategorie. In folgenden Kapiteln wird dann konkreter auf die einzelnen Inhalte eingegangen.

Eine dezidierte Abfrage des Alters der Kinder wurde in den Fragebögen nicht vorgenommen, da durch das gewählte Befragungssetting die Altersspanne der potenziell teilnehmenden Kinder bereits hinreichend eingegrenzt war.

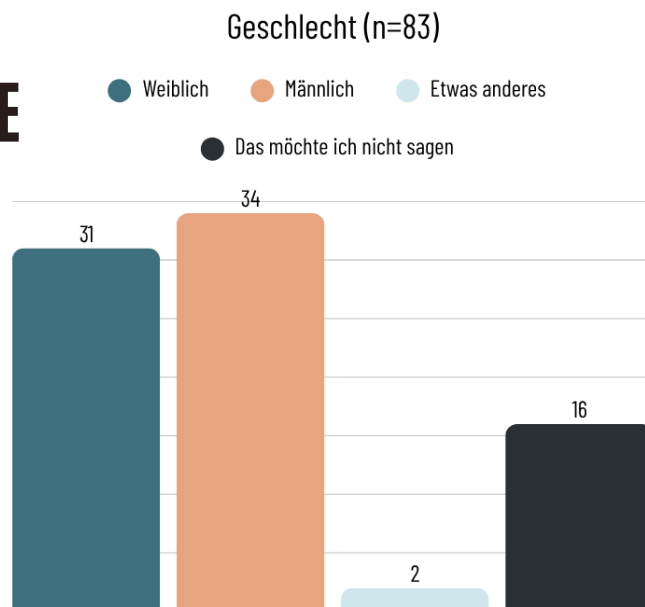
An den Kinderforen in den Horten Hintere Insel Schütt und Vestnertormauer nahmen 33 Kinder der Horte teil. Auf Grund der niederschweligen Konzeption der Kinderforen fand keine weitere Erhebung soziodemographischer Daten statt.

5.1 DARSTELLUNG DER STICHPROBE

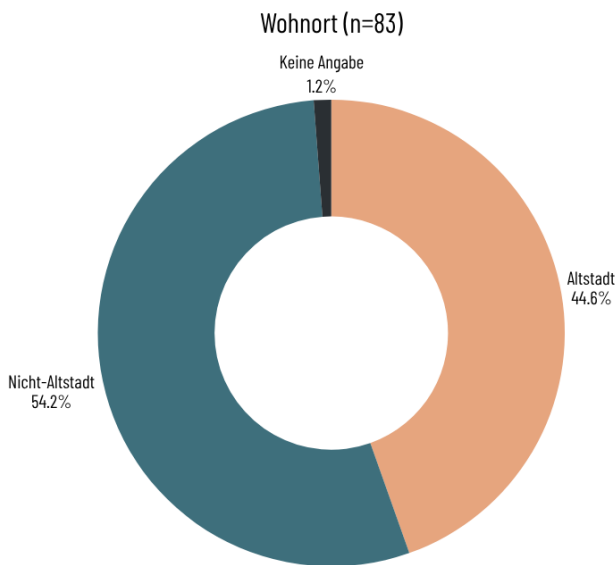
Zur Erfassung der kindlichen Perspektiven wurde eine nicht-zufällige Teilerhebung in Form einer bewussten Clusterstichprobe durchgeführt. Als Cluster dienten die dritten und vierten Klassen der beiden Grundschulen Insel Schütt und Paniersplatz, die gezielt wegen ihrer vollständigen Abdeckung der Nürnberger Altstadt ausgewählt wurden. Innerhalb dieser Cluster erfolgte eine Vollerhebung aller Schülerinnen und Schüler.

Für die Auswertung der Kinderfragebögen wurden die Rückmeldungen von 90 Schülerinnen und Schülern der dritten und vierten Klasse berücksichtigt, von denen sieben Fragebögen nicht bearbeitet abgegeben wurden. In der Grundschule Insel Schütt wurden 39 Fragebögen abgegeben; in der Grundschule Paniersplatz 51. Die zurückgelaufenen, nicht bearbeiteten Fragebögen werden als unit non response behandelt und in der Beurteilung der Datenqualität berücksichtigt. Der Nettorücklauf beträgt 83 Fragebögen bei einer Grundgesamtheit der ausgewählten Cluster von $n=201$. Daraus ergibt sich eine Rücklaufquote von 41,3%. Die Rücklaufquote ist für eine schriftliche Kinderanhörung zufriedenstellend und ermöglicht robuste, statistische Analysen.

37,3% der befragten Schülerinnen und Schüler gaben „Mädchen“ als Geschlecht an. Als Jungen identifizierten sich 41%. Die für Kinder umformulierte Option „divers“ wählten 2,4%. 19,3% wollten keine Angabe über ihr Geschlecht machen.

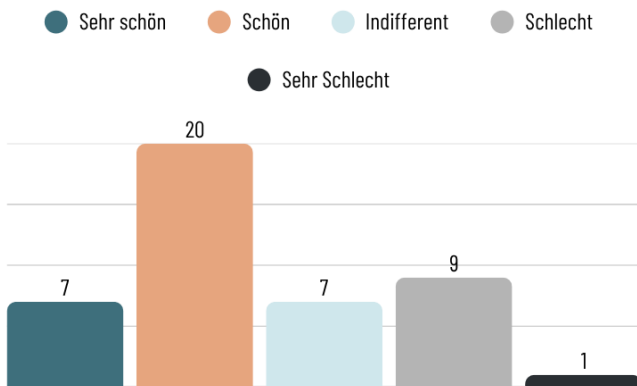


Wegen der schulsprengelbezogenen Befragung an den Grundschulen erfolgte zudem eine Abfrage des Wohnorts. Zur kindgerechten Handhabung wurde hier lediglich zwischen „Ich wohne in der Altstadt“ und „Ich wohne nicht in der Altstadt“ unterschieden. Dabei gaben 37 Kinder an, in der Altstadt zu wohnen, wohingegen 45 Kinder nicht in der Altstadt wohnen. Ein Kind machte dazu keine Aussage.

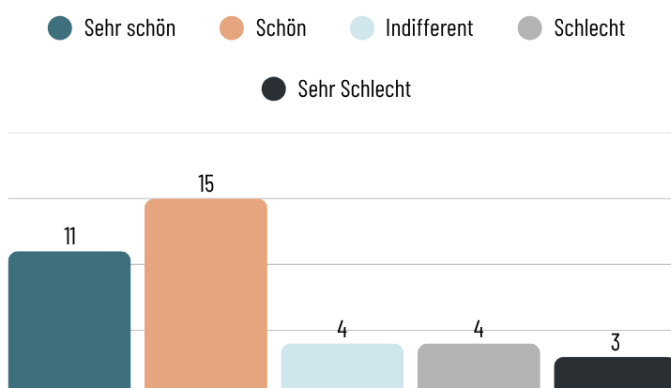


Um den Kindern eine wohnortbezogene Rückmelde-möglichkeit zu geben, wurde danach die (potenzielle) Zufriedenheit mit der Altstadt als Wohnort gemessen. Dazu konnten Kinder, die bereits in der Altstadt wohnen, ihre Zufriedenheit mit der Altstadt als Wohnort angeben. Kinder, die aktuell nicht in der Altstadt wohnen, wurden gefragt, wie sie es fänden in der Altstadt zu wohnen. Die schriftlichen Rückmeldungen wurden in den Ausprägungen 1=sehr schlecht bis 5=sehr schön codiert.

Wie wäre es, in der Altstadt zu wohnen (n=44)

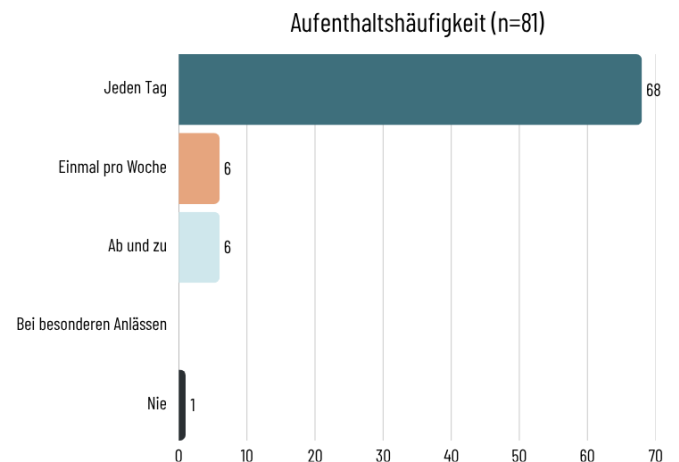


Wie ist es, in der Altstadt zu wohnen (n=36)



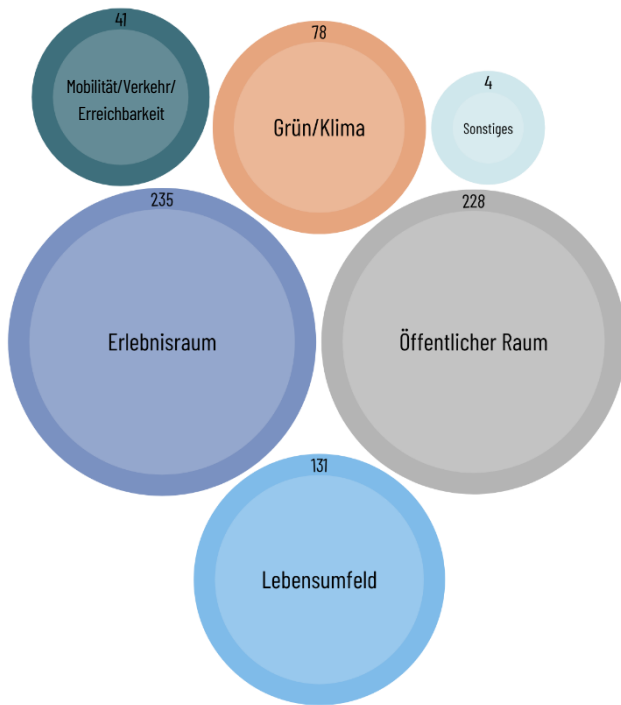
In den Daten zeigt sich eindeutig, dass Kinder die Altstadt als (potenziellen) Wohnort grundsätzlich positiv beurteilen, was sicher auch mit dem Standort ihrer Grundschule zusammenhängen dürfte. In der folgenden Auswertung zeigt sich, dass die grundsätzlich positive Wahrnehmung meist durch störende Faktoren (Lärm, Verkehr, fehlende Grün- und Aufenthaltsflächen) eingeschränkt wird.

Darüber hinaus konnten die befragten Kinder in einer fünf-stufigen Likert-Skala angeben, wie häufig sie sich in der Altstadt aufhalten. Die Angaben der Kinder sind hier allerdings mit gebotener Vorsicht zu interpretieren, weil eine missverständliche Auffassung der Frage „Wie oft hältst du dich in der Altstadt auf?“ nicht ausgeschlossen werden kann. Durch das nicht seitens des Jugendamts begleitete Ausfüllen kann nicht nachvollzogen werden, inwiefern Kinder den Schulaufenthalt in der Altstadt mit einbezogen oder nicht. Daher liegt eine konzeptuell tautologische Formulierung vor. In jedem Fall lässt sich aus den Daten ablesen, dass die befragten Kinder in dem Sinne Expertinnen und Experten ihrer Lebenswelt sind, als dass sie einen Großteil ihrer Zeit in der Altstadt verbringen.



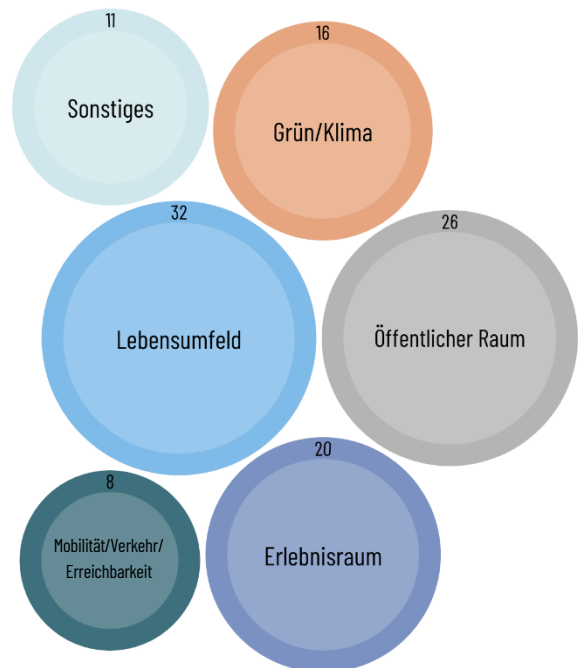
In der inhaltlichen Auswertung der Kinderfragebögen gaben 83 Kinder 717 Nennungen zu den sechs Kategorien an. Es fällt besonders auf, dass der „Erlebnisraum durch Nutzungsmix“ (darin insbesondere „Konsum“ mit 50% der Nennungen und „Freizeit“ mit 24% der Nennungen) und der „öffentliche Raum“ sowie die damit verbundene „Aufenthaltsqualität“ dominierende Themengebiete darstellten.

Gesamte Nennungen nach Kategorien (n=717)



33 Kinder, die an den Kinderforen teilnahmen, gaben in 113 Nennungen ihre Interessen, Bedarfe und Motive an. Diese unterscheiden sich teilweise von denen der Kinderbefragung, weil das „Lebensumfeld“ und der „öffentliche Raum“ die beiden meist genannten Themen waren. Der „Erlebnisraum durch Nutzungsmix“ belegte hier den Rang 3. Der stärkere Fokus auf das Lebensumfeld ist insbesondere durch das Setting der Kinderforen in den Kinderhorten der Altstadt zu erklären. Die deutlich höhere Anzahl an sonstigen Nennungen zeigt die Relevanz von direkten Gesprächen mit Kindern über ihre Belange, die nicht oder nur sehr schlecht in stadtplanerischen Prozessen aufgegriffen werden können.

Gesamte Nennungen nach Kategorien (n=113)

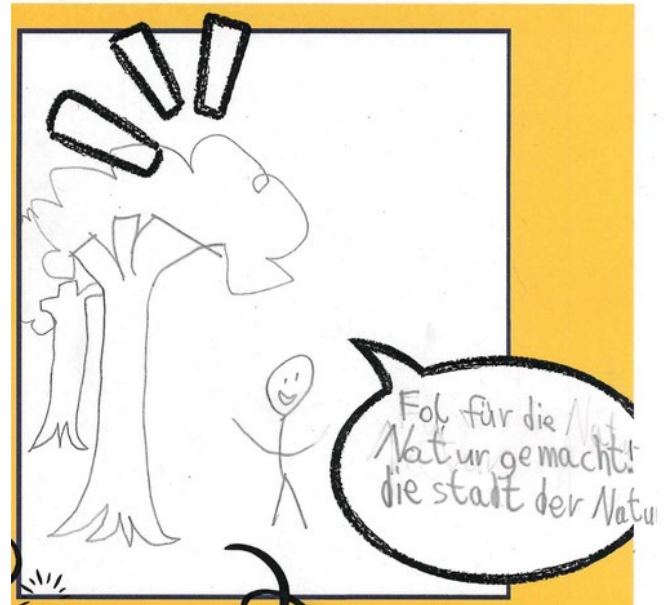


5.2 GRÜN UND KLIMA

11

Fachliche Zusammenfassung:

Die Kinder verlangen in den Fragebögen und den Kinderforen viel mehr öffentlichen Grünflächen und ziehen dazu Beispiele aus dem erweiterten Altstadt-ring heran. Gleichzeitig stellen sie fest, dass in der Altstadt Grün und Tiere weniger Platz haben und fordern eine dementsprechende städtebauliche Veränderung. Die Kinder beschreiben ebenfalls das Verlangen nach Naturerleben und naturnahen Erfahrungen. Dieser Wunsch lässt sich insbesondere durch die urbane Wohnsituation der meisten Kinder erklären. In der Realität scheinen attraktive Grünflächen nicht immer in unmittelbarer Wohnortnähe für die Kinder zur Verfügung zu stehen.



4) Denke an das, was man heute in der Altstadt machen und erleben kann. Was fehlt dir, damit du dich als Kind in der Altstadt so richtig wohlfühlst?

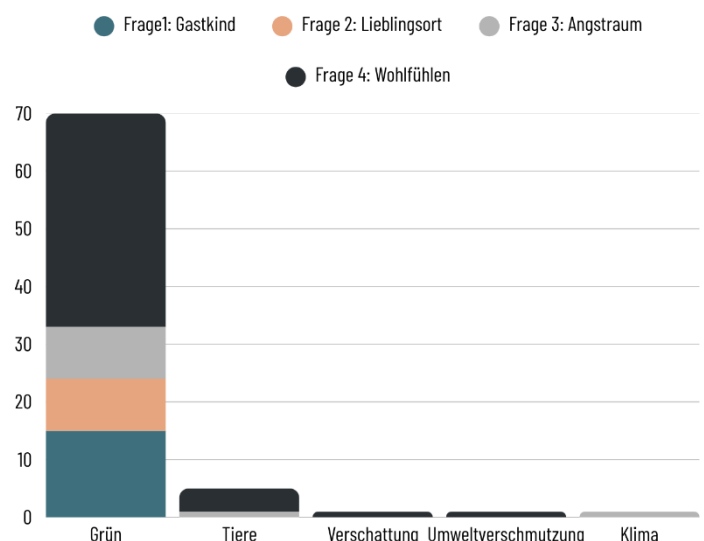
Ich kann Shoppen gehen.
Mir fehlen: v
BÄUME!!!
o o o

In der Analyse der Kinderfragebögen (n=83) nutzen 18% der befragten Kinder Grünflächen, wohingegen 36% sich mehr Grünflächen wünschen. Der McNemar-Test ($\chi^2(1)=8,52$, $p=0,0035$) belegt einen systematischen Unterschied in der Nutzung von Grünflächen und im Wunsch nach solchen Flächen. Die Effektstärke zeigt, dass Kinder, die Grünflächen nicht nutzen, sich 4,75-mal häufiger Grünflächen wünschen, als Kinder, die Grünflächen nutzen und auf den Wunsch nach mehr Grünflächen verzichten. Diese massive Diskrepanz beschreibt ein strukturelles Defizit an attraktiven, zugänglichen und nutzbaren Grünflächen in der Nürnberger Altstadt.

In der Kategorie „Grün und Klima“ nannten die befragten Kinder in den Fragen 1 bis 4 die Unterkategorie „Grün“ am häufigsten. Die Bedeutung von Grünflächen für das Wohlbefinden der Kinder ist deutlich ablesbar.

In der Betrachtung der einzelnen Nennungen zu den jeweiligen Unterkategorien wird der Wunsch nach mehr erreichbaren Grünflächen und erleb- sowie beispielbaren Elementen sichtbar.

Nennungen Grün/Klima (n=78)



Grün

Grünanlagen (5x)

Burggraben (4x)

Stadtpark (2x)

Skulpturengarten (1x)

Mehr Bäume (1x)

Wälder (1x)

Pegnitz (1x)

Frage 1: Stell dir vor, du bekommst von einem Kind aus einer anderen Stadt Besuch. Worüber würde sich das Kind freuen, wenn ihr gemeinsam die Altstadt besucht?

Grün

Spazieren gehen (5x)

Burggraben (2x)

Grün = gut (1x)

Wälder (1x)

Frage 2: Was sind deine Lieblingsorte in der Altstadt? Kreise die Orte gerne in der Karte ein. Was machst du am liebsten in der Altstadt?

Grün

Zu wenig Bäume (9x)

Tiere

Tauben machen Angst (1x)

Klima

Schlechte Luft (1x)

Frage 3: Wo fühlst du dich in der Altstadt unwohl? Kreuze die Orte gerne in der Karte an. Was nervt oder stört dich in der Altstadt?

Grün	Tiere	Verschattung	Umweltverschmutzung
Mehr Bäume (16x)	Mehr Tiere (2x)	Mehr Schatten im Sommer (Bäume) (1x)	Kein Plastik (1x)
Mehr Parks (10x)	Wald für Hunde (1x)		
Mehr Grünflächen (6x)	Tierpatenschaften (1x)		
Einen Wald (2x)			
Mehr Wiesen, Wälder (je 1x)			

Frage 4: Denke an das, was man heute in der Altstadt machen und erleben kann. Was fehlt dir, damit du dich als Kind in der Altstadt so richtig wohlfühlen kannst?

Grün	Tiere
Mehr Grün (4x)	Mehr Platz für Igel (1x)
Keine Bäume fällen (2x)	Tiere sollen in der Altstadt Platz haben (1x)
In der Breiten Gasse/Karolinenstraße fehlt Grün (2x)	
Der Burggraben ist schön und soll so bleiben (1x)	
„Voll für die Natur gemacht! Die Stadt der Natur!“ (1x)	
Cramer-Klett-Park ist toll (1x)	
Natur ist wichtig (1x)	
Viel Wiese (1x)	
Wöhrder Wiese ist ein Positiv-Beispiel für eine Grünfläche (1x)	

In der Dokumentation der Kinderforen fanden folgende Themen Beachtung.

5.3 AUFENTHALTSQUALITÄT UND ÖFFENTLICHER RAUM

14

Fachliche Zusammenfassung:

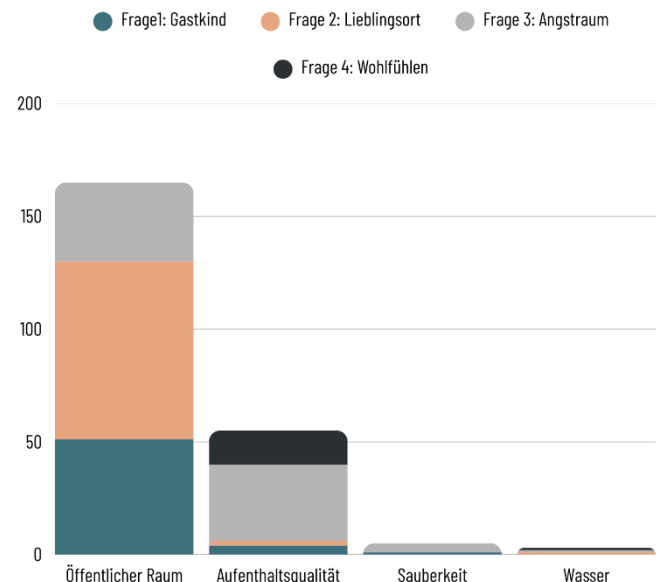
Der Innenstadtbereich der Altstadt mit großem Konsum-Fokus wird von den Kindern eher als schmutziger und stark versiegelter Bereich erlebt und dementsprechend negativer bewertet. Zudem stellen Kinder fest, dass im Umgriff der Breiten Gasse und Karolinenstraße weniger für Kinder attraktive Aufenthalts- und Beschäftigungsmöglichkeiten vorhanden sind. Positiv wird der Affenfelsen an der Kaiserburg hervorgehoben. Vermüllung, Zigarettenrauch und erhebliche Lautstärke beschreiben Kinder als Angstfaktoren im öffentlichen Raum.

RAUCHVERBOT, WO KINDER SIND!

Werden die Nennungen von Angsträumen mit dem Geschlecht der befragten Kinder in Zusammenhang gesetzt, zeigt sich ein statistisch signifikanter Zusammenhang der Variablen ($\chi^2(1)=3,92$, $p=0,0475$). Dabei nannten 84% der befragten Mädchen mit Angst oder Unwohlsein behaftete Orte und 70% der befragten Jungen. Wenngleich der Zusammenhang statistisch bedeutsam ist, ist er aber moderat ausgeprägt (Cramer's $V=0,246$). Gleichzeitig ist anzunehmen, dass der beobachtete Effekt in Bezug auf geschlechtsspezifische Unterschiede bei älteren Kindern und Jugendlichen deutlich stärker ausgeprägt wäre als bei Schülerinnen und Schülern der dritten und vierten Klasse. Die geschlechtsspezifische Raumwahrnehmung sollte daher in stadtplanerischen Prozessen Berücksichtigung finden.

In der Kategorie „Aufenthaltsqualität und öffentlicher Raum“ zeigten sich logischerweise zwei dominante Themen. Dabei wird der öffentliche Raum hauptsächlich bei der Benennung von Lieblingsorten und -aktivitäten sowie in Bezug auf repräsentative Orte erwähnt. Die Unterkategorien Sauberkeit, Aufenthaltsqualität und öffentlicher Raum werden insbesondere bei der Benennung von Angsträumen sichtbar.

Nennungen Öffentlicher Raum und Aufenthaltsqualität (n=228)



Das mittelalterliche Stadtbild der Altstadt scheint zum Verweilen und Wohlfühlen einzuladen. Währenddessen begünstigen viele Baustellen und damit eingeschränkte Wegführung für Kinder und andere Fußgängerinnen und Fußgänger sowie starke (nicht ausschließlich baustellenbedingte) Lärmbelästigung das Unwohlsein von Kindern im öffentlichen Raum. Ein Rauchverbot in der Nähe von Kindern, ausreichend Beleuchtung und öffentliche Toiletten würden dabei Angsträumen entgegenwirken.

Öffentlicher Raum	Aufenthaltsqualität	Sauberkeit
Burg (24x)	Kind fühlt sich in der Altstadt wohl (2x)	Saubere Stadt (1x)
Fachwerkhäuser (6x)	Mehr Trinkbrunnen (1x)	
Hauptmarkt (5x)	Baustellen (1x)	
Weißgerbergasse (5x)		
Kirche (2x)		
Schöner Brunnen (2x)		
Alte Polizei, Lachender Turm, Laufertor, Neues Stadtbild, Stadt, Trödelmarkt, Weißer Turm (je 1x)		

Frage 1: Stell dir vor, du bekommst von einem Kind aus einer anderen Stadt Besuch. Worüber würde sich das Kind freuen, wenn ihr gemeinsam die Altstadt besucht?



Öffentlicher Raum	Aufenthaltsqualität	Wasser
Burg (16x)	Kind schaut die Stadt gerne an (1x)	Pegnitz (1x)
Hauptmarkt (16x)	Kind mag alles (1x)	
Insel Schütt (7x)		
Weißer Turm (6x)		
Innerer Laufer Platz (4x)		
Jakobsplatz (4x)		
Lorenzer Platz (4x)		
Laufer Tor (3x)		
Trödelmarkt (3x)		
Dürerhase (2x)		
Maxtor (2x)		
Altstadt, Andreij-Sacharow- Platz, Äußere Laufer Gasse, Äußerer Laufer Platz, Burgstraße, Frauen-kirche, Kirche, Königstraße, Lammgasse, Lorenzer Straße, Obstmarkt, Sebalder Platz (je 1x)		

Frage 2: Was sind deine Lieblingsorte in der Altstadt? Kreise die Orte gerne in der Karte ein. Was machst du am liebsten in der Altstadt?

AUFENTHALTSQUALITÄT UND ÖFFENTLICHER RAUM

17

Öffentlicher Raum	Aufenthaltsqualität	Sauberkeit	Wasser
Hauptmarkt (5x)	Baustellen (12x)	Müll (4x)	Flussverlauf (1x)
Öffentlicher Raum (4x)	Baustelle am Heilig-Geist-Spital (2x)		
Öffentlicher Raum von der Burg bis Sebalder Platz (1x)	Baustelle am Obstmarkt (1x)		
Maxtor (2x)	Zu viel Lärm (7x)		
Maxplatz (1x)	Zu viele Menschen (4x)		
Maxtormauer (1x)	Rauchen (3x)		
Lorenzer Platz (3x)	Es riecht nach Pipi, hässliche Gebäude, man kann nichts machen, öffentliche Toiletten, Ratten (je 1x)		
Breite Gasse (2x)			
Grasersgasse (2x)			
Insel Schütt (2x)			
Theresienstraße, Theresienstraße bis Laufer Tor, Äußere Laufer Gasse, Egidienplatz, Geschäfte der Innenstadt, Innerer Laufer Platz, Karolinenstraße, Lammsgasse, Obstmarkt, Sebalder Platz, Weißer Turm, Westtor (je 1x)			

Frage 3: Wo fühlst du dich in der Altstadt unwohl? Kreuze die Orte gerne in der Karte an. Was nervt oder stört dich in der Altstadt?

AUFENTHALTSQUALITÄT UND ÖFFENTLICHER RAUM

18

Aufenthaltsqualität	Wasser
Ich fühle mich überall gut (5x)	Ein Meer (1x)
Rauchverbot (4x)	
Baustellen zu lang, leiser sein, mehr Sicherheit, mehr Straßenlaternen, öffentliche Plätze aufwerten, Trinkwasserbrunnen (je 1x)	

Frage 4: Denke an das, was man heute in der Altstadt machen und erleben kann. Was fehlt dir, damit du dich als Kind in der Altstadt so richtig wohlfühlen kannst?

Sauberkeit	Öffentlicher Raum	Aufenthaltsqualität	Wasser	Tiere
Es ist doof, dass die Stadt überall verschmutzt ist (3x)	Hauptmarkt ist toll (4x)	Plärrer ist Angstraum (2x)	Springbrunnen, Pool (1x)	Im Burggraben kann mit dem Hund spazieren gehen (1x)
Mehr Sauberkeit in der Breiten Gasse (1x)	Der Affenfelsen ist cool (1x)	Rauchverbot, wo Kinder sind (1x)	Pegnitz ist schön (1x)	Wunsch nach Hundespielplatz (1x)
In der Breiten Gasse /Karolinenstraße ist es sehr schmutzig (1x)	Die Breite Gasse ist nicht schön (1x)	In der Stadt ist es zu voll, man könnte noch einen Ort bauen, wo sich Menschen auch wohl fühlen (1x)		
Zu viele Zigarettenstummel (1x)	Brücken an der Pegnitz sind schön (1x)	Hauptbahnhof ist Angstraum (1x)		
Mehr Mülleimer (1x)	Kaiserburg ist toll (1x)	Der Fußballkäfig der GS Paniersplatz wird immer wieder mit Zigaretten vermüllt (1x)		
Wunsch nach einer sauberen Stadt (1x)				

In der Dokumentation der Kinderforen fanden folgende Themen Beachtung.

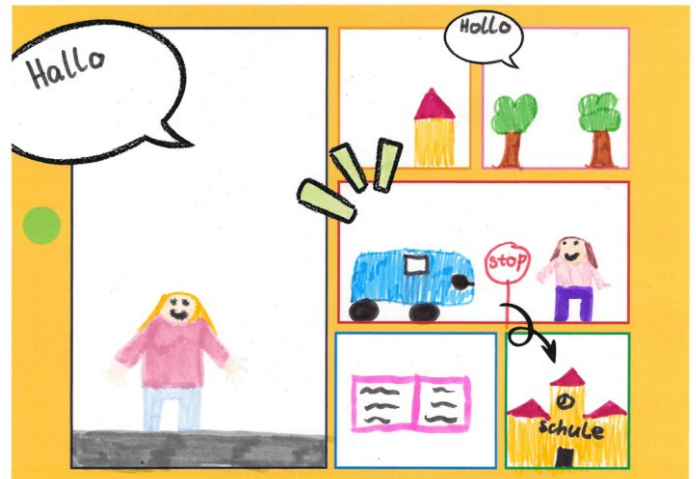
5.4 MOBILITÄT, VERKEHR UND ERREICHBARKEIT

19

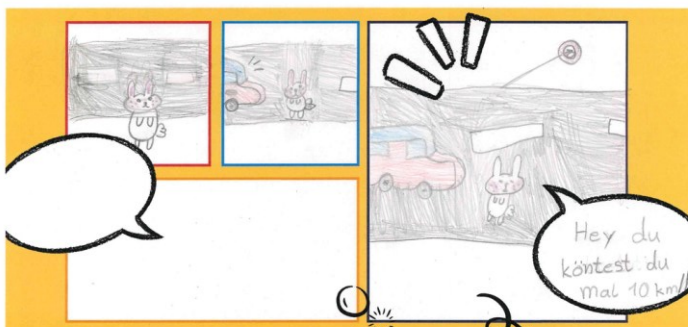
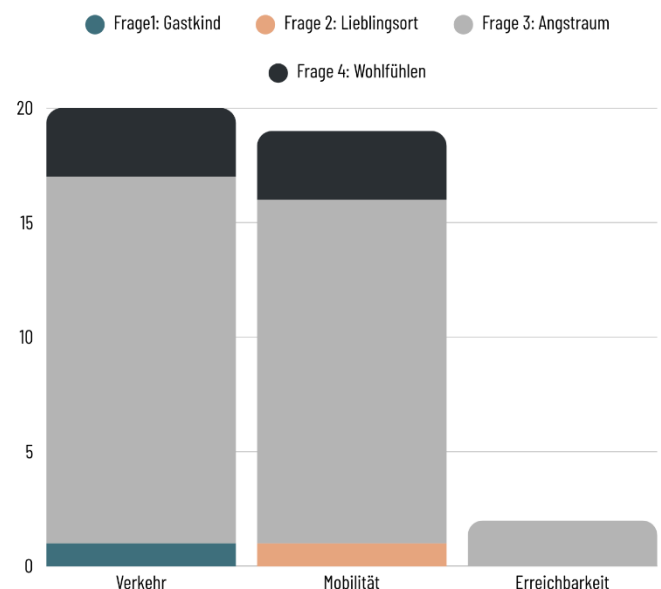
Fachliche Zusammenfassung:

Die Kategorie Mobilität, Verkehr und Erreichbarkeit wurde sowohl in den Kinderforen als auch im Kinderfragebogen in der Anzahl der Nennungen weniger thematisiert. Das kann zum einen daran liegen, dass die Schulwege durch kurze Busverbindungen oder fußläufig erreichbar sind. Andererseits bewegen sich Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Klassen oftmals noch in Begleitung der Eltern und nehmen mobilitätsbezogene Themen dadurch vielleicht als weniger präsent wahr. Als herausstechende Forderung steht eine Geschwindigkeitsbegrenzung für Autos in der Altstadt sowie die Ausstattung von Treppen mit Rampen, um mobilitätseingeschränkten Personen das Überwinden von Höhenunterschieden selbstständig zu ermöglichen. Gefahrstellen auf dem Schulweg, aber auch der Individualverkehr ängstigen Kinder und schränken damit ihre Mobilität ein. Die Bushaltestelle am Maxtorgraben scheint insbesondere zu Stoßzeiten stark überfüllt. Die verkehrstechnische Gestaltung des Maxtorplatzes wird sowohl in den Fragebögen und diese Stelle auch in den Kinderforen thematisiert und als Angstraum benannt.

In der Kategorie „Mobilität, Verkehr und Erreichbarkeit“ dominieren Antworten, die Angsträume benennen. Der Themenblock ist daher in der Bearbeitung von Angsträumen für Kinder von großer Bedeutung.



Nennungen Mobilität, Verkehr und Erreichbarkeit (n=41)



MEIN WEG NACH HAUSE IST ÄNGSTLICH, WEIL EIN MANN DA STEHT JEDEN TAG UND SCHAUT

3) Wo fühlst du dich in der Altstadt unwohl? Kreuze die Orte gerne in der Karte an.

Was nervt oder stört dich in der Altstadt? Denke dabei vor allem, an Wege, die du häufig gehst. Wie zum Beispiel deinen Weg in die Schule oder an Wege nach Hause.

In der Breitegasse weil es vie zulaut ist nich so viele Bäume und Schatzen gibt.

AUTOVERBOT IN DER ALTSTADT!!!

MOBILITÄT, VERKEHR UND ERREICHBARKEIT

20

Der Plärrer und der Hauptbahnhof stellen Hauptverkehrsknotenpunkte dar, die von Kindern auch als solche wahrgenommen werden. Beide Orte liegen im direkten Umgriff der Altstadt und sind für das kindliche Raumverständnis teil dieser. Das damit verbundene Mobilitätsversprechen (Besuch von Freundinnen und Freunden, Familie, Verwandte) stellt für Kinder eine positive Konnotation dar. Zugleich werden beide Orte auf Grund ihrer baulichen Gestaltung und gefährlich wirkenden Erwachsenen auch als Angstraum beschrieben. Vermüllung und erhebliche Lautstärke im ÖPNV beschreiben Kinder zusätzlich als unangenehm.

Mobilität

Maxtorhaltestelle (1x)

Frage 2: Was sind deine Lieblingsorte in der Altstadt? Kreise die Orte gerne in der Karte ein. Was machst du am liebsten in der Altstadt?

Verkehr

Nicht so viele Autos (1x)

Frage 1: Stell dir vor, du bekommst von einem Kind aus einer anderen Stadt Besuch. Worüber würde sich das Kind freuen, wenn ihr gemeinsam die Altstadt besucht?

Verkehr

Autos (10x)

Zu viele Autos (2x)

Parkplatzsuche (2x)

Angst vor Verkehr (1x)

Stau (1x)

Mobilität

Schulweg (8x)

Bus fährt nicht (3x)

Maxtor Bushaltestelle (3x)

Kasemattentor mit dem Fahrrad (1x)

Erreichbarkeit

Ampeln zu lange rot (1x)

Fahrbahnwechsel am Maxtor (1x)

Frage 3: Wo fühlst du dich in der Altstadt unwohl? Kreuze die Orte gerne in der Karte an. Was nervt oder stört dich in der Altstadt?

MOBILITÄT, VERKEHR UND ERREICHBARKEIT

21

Mobilität	Verkehr
Mehr Bus und Bahn (1x)	Keine Autos in der Stadt (3x)
Mehr Bushaltestellen (1x)	
Mehr Schulbusse (1x)	

Frage 4: Denke an das, was man heute in der Altstadt machen und erleben kann. Was fehlt dir, damit du dich als Kind in der Altstadt so richtig wohlfühlen kannst?

In der Dokumentation der Kinderforen fanden folgende Themen Beachtung.

Mobilität	Verkehr	Erreichbarkeit
U-Bahnen sind nicht angenehm (1x)	Weniger Autos (2x)	Man sollte Rampen an Treppen installieren (1x)
Plärrer ist Mobilitätsversprechen (1x)	Langsamere Autos vor Schulen (1x)	
Bahnhof ist Mobilitätsversprechen (1x)	Geschwindigkeitsbegrenzungen in der Altstadt für Autos (1x)	

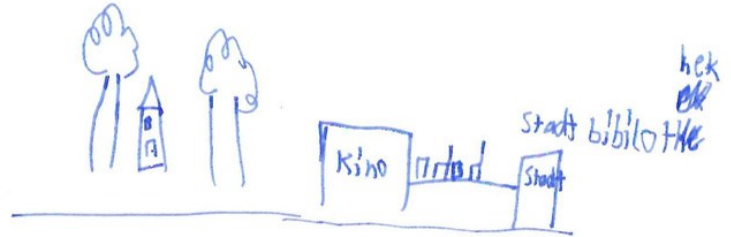
5.5 ERLEBNISRAUM DURCH NUTZUNGSMIX

22

Fachliche Zusammenfassung:

Kinder beschreiben in erster Linie für sie attraktive Kultur- und Freizeitangebote. Das bezieht sich für den Bereich der Altstadt im Besonderen auf das Kino, Eisdielen und Spielzeugläden. Gleichzeitig merken viele Kinder die generelle Kostensteigerung, die sie vermutlich auf Grund ihres verfügbaren Taschengeldes und mittelbar durch ihre Eltern erleben. Der Wunsch nach kostengünstigerem Eis ist Ausdruck davon. Ebenso stellen niederpreisige Einzelhandelsketten relevante Konsumorte dar, weil diese eine der wenigen Anlaufstellen für erschwingliches Kinderspielzeug in der Altstadt zu sein scheinen. Grundsätzlich ist in der kindlichen Wahrnehmung ein Mangel an Kinderspielzeugläden in der Altstadt bemerkbar. Die verschiedenen Museen der Altstadt scheinen für Kinder, die in der Altstadt wohnen und/oder sich regelmäßig dort aufhalten, attraktive Freizeitangebote darzustellen. Es ist anzunehmen, dass sich dies vor allem auf solche Museen bezieht, die explizite Angebote für Kinder bereitstellen. Kinder suchen niederschwellig erreichbare, altersadäquate, sportliche Herausforderungen, die im öffentlichen Raum nutzbar sind. Davon finden sie in der Altstadt z.T. zu wenige Angebote. Im Umgriff der Breiten Gasse und Karolinenstraße bemerken Kinder, dass sie oftmals „wenig zu tun“ haben, wenn sie lediglich ihre Eltern begleiten. Die weniger kindgerechte Gestaltung des öffentlichen Raums erhöht die Unattraktivität.

In der Kategorie „Erlebnisraum durch Nutzungsmix“ finden sich insbesondere Freizeit, Kultur und konsum- bzw. aufenthaltsorientierte Angebote. Dementsprechend ist die Kategorie häufig genannt und vorwiegend positiv konnotiert.

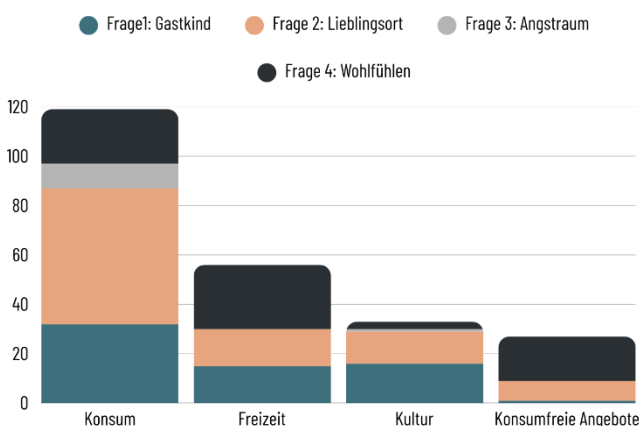


Entsprechend den kindlichen Bedürfnissen wird die Konsumorientierung in dieser Kategorie deutlich. Auffällig ist, dass viele Kinder das (kinder-)kulturelle Angebot der Altstadt stark wahrzunehmen scheinen, was potenziell durch die soziodemographische Struktur beider Schulsprengel sowie durch die ohnehin vorhandene räumliche Nähe der Kinder zu den kulturellen Angeboten erklärbar sein könnte. Konsumfreie Angebote und (meist an finanzielle Ressourcen geknüpfte) Freizeitangebote schneiden bei der Abfrage nach Lieblingsorten und -aktivitäten schlechter ab, werden bei der Frage 4 („Was fehlt, damit du dich wohlfühlen kannst?“) dahingegen deutlich häufiger genannt. Für eine Gruppe an Kindern stellt das Kartenspiel „Magic“ eine relevante Freizeitbeschäftigung dar, weswegen sie sich einen Ort zum Spielen und Läden zum Kaufen der Karten wünschen. Weil die Kinderbeteiligung zum INSEK Altstadt im November und Dezember stattfand, ist der Christkindlesmarkt jahreszeitbedingt stark thematisiert und positiv konnotiert. Der Durchführungszeitraum führt hier aber sicher auch zu einer Verzerrung der Ergebnisse. Gleichzeitig fällt auf, dass „Eis“ und „Eisdiele“ trotz der winterlichen Jahreszeit sehr dominante Themen darstellen.

2) Was sind deine Lieblingsorte in der Altstadt? Kreise die Orte gerne in der Karte ein. Was machst du am liebsten in der Altstadt?

Zu Müller gehen und 3-im-Weber essen

Nennungen Erlebnisraum durch Nutzungsmix (n=235)



gung dar, weswegen sie sich einen Ort zum Spielen und Läden zum Kaufen der Karten wünschen. Weil die Kinderbeteiligung zum INSEK Altstadt im November und Dezember stattfand, ist der Christkindlesmarkt jahreszeitbedingt stark thematisiert und positiv konnotiert. Der Durchführungszeitraum führt hier aber sicher auch zu einer Verzerrung der Ergebnisse. Gleichzeitig fällt auf, dass „Eis“ und „Eisdiele“ trotz der winterlichen Jahreszeit sehr dominante Themen darstellen.

Konsum	Kultur	Freizeit	Konsumfreie Angebote
Christkindlesmarkt (17x)	Deutsches Museum – Zukunftsmuseum (2x), Museum, Albrecht-Dürer-Haus, Bratwurstmuseum, Burgmuseum, DB-Museum, Spielzeugmuseum (je 1x)	Kino (2x)	Fußball im Burggraben (1x)
Eisdiele (2x)	Stadtbibliothek (4x)	Magic-Karten-Laden (2x)	
Legoladen (2x)	Stadtführung (2x), Die Geschichte und die Bilder vom Burgdrachen (Burgführung; 1x),	Magic-Karten-Tauschstand (1x)	
Läden, Läden in der Breiten Gasse, Weltläden, Müller (je 1x)	Altstadtfest (1x)	Indoor-Halle, Trampolin, Trampolinhalle, Karussell am Hauptmarkt, Reiterhof, Spaßbäder, Videospielhalle, Wasserpark (Baden/Schlittschuh), Zirkus (je 1x)	
Märkte (2x)			
Billiges Essen, Donutläden, Five-Guys-Burger, Isola (Lemon Soda trinken, Pinsa essen), Rewe (je 1x)			

Frage 1: Stell dir vor, du bekommst von einem Kind aus einer anderen Stadt Besuch. Worüber würde sich das Kind freuen, wenn ihr gemeinsam die Altstadt besucht?

ERLEBNISRAUM DURCH NUTZUNGSMIX

24

Konsum	Freizeit	Kultur	Konsumfreie Angebote
Eis essen gehen (14x)	Kino (11x)	Stadtbibliothek (7x)	Fußballspielen (5x)
Einkaufen gehen (11x)	Gaming, Trampolinhalle, Ultra Comix, Vergnügungspark (je 1x)	Deutsches Museum – Zukunftsmuseum (2x), Museen, DB-Museum (je 1x)	Freunde treffen (2x)
Müller (9x)		Altstadtfest, Volksfest (je 1x)	Chillen (1x)
Essen gehen (3x)			
Hauptmarkt (3x)			
Christkindlesmarkt (2x)			
Läden anschauen (2x)			
Thalia (2x)			
Barcelona Finka, Donuts essen, Drei im Weckla essen, FCN-Shop, Five-Guys-Burger, Legoladen, Lemon-Soda trinken, Pfiffikus, Rossmann (je 1x)			

Frage 2: Was sind deine Lieblingsorte in der Altstadt? Kreise die Orte gerne in der Karte ein. Was machst du am liebsten in der Altstadt?

Konsum	Kultur
Kiosk (7x)	Musik (1x)
Alleine einkaufen gehen, Beim Shoppen warten müssen, zu hohe Preise (je 1x)	

Frage 3: Wo fühlst du dich in der Altstadt unwohl? Kreuze die Orte gerne in der Karte an. Was nervt oder stört dich in der Altstadt?

ERLEBNISRAUM DURCH NUTZUNGSMIX

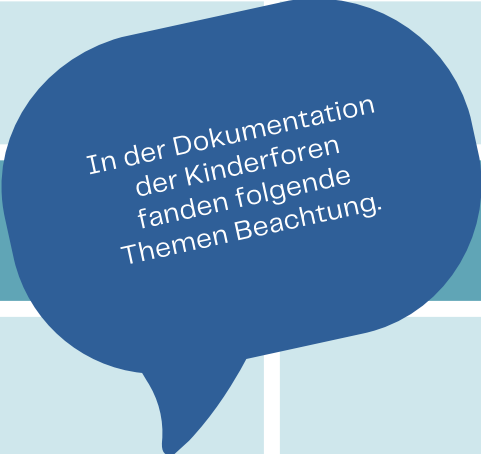
25

Freizeit	Konsum	Konsumfreie Angebote	Kultur
Schwimmbäder (9x)	Eisdiele mit günstigem Eis (5x)	Mehr Fußballplätze (8x)	Gamer-Museen (1x)
Schwimmbad mit vielen Rutschen (1x)	Eisdiele mit günstigen, gesunden Eis, Eisdiele (je 1x)	Fußball auf Gemeinschaftsflächen (1x)	Mehr Museen (1x)
Indoorhalle für Sport und Spiel (5x)	Die Preise sollen sinken (2x)	Mehr Basketballplätze (3x)	Kultur (1x)
Tauschläden (4x)	Günstige Süßigkeiten (1x)	Kostenloser Schlittschuhpark (2x)	
Trampolinhalle (3x)	Kartenladen, Magic-Karten-Haus am Hauptmarkt, Legoladen, mehr Läden für Kinder (Pokemonladen), mehr Legoläden, mehr Müller, Harry-Potter-Laden, Roblox Laden, Spielwarenläden, Amerikanische Süßigkeiten, leckeres Essen auf dem Weihnachtsmarkt, weniger Warte-schlangen (je 1x)	Im Park spielen, mehr Grün zum Austoben, mehr Bänke, mehr Skateparks (je 1x)	
Reiterhof (2x)			
Kletterpark, Magic-Haus am Hauptmarkt (je 1x)			

Frage 4: Denke an das, was man heute in der Altstadt machen und erleben kann. Was fehlt dir, damit du dich als Kind in der Altstadt so richtig wohlfühlen kannst?

ERLEBNISRAUM DURCH NUTZUNGSMIX

26

Freizeit	Konsumfreie Angebote	Konsum	Kultur
Cinecitta ist toll (4x)	Klettern im Burggraben wäre toll (1x)	Kostenloses oder billigeres Eis (2x)	Zukunftsmuseum ist toll (1x)
Springbrunnen zum Abkühlen (1x)	Fußball spielen ist toll (1x)	Mehr Einkaufsmöglichkeiten (Action, dm, Rossmann, Media Markt; 1x)	Die Straßenmusiker in der Altstadt sind toll (1x)
Wunsch nach einem Laden, wo ich Magic-Karten kaufen kann (1x)	Parkour ist toll (1x)	Christkindlesmarkt ist schön (1x)	
Wunsch nach einem Ort, an dem man kostenfrei Magic Spielen kann (1x)	Kostenloser Riesenpool (1x)	 In der Dokumentation der Kinderforen fanden folgende Themen Beachtung.	
Wunsch nach einem Fußballkurs für Mädchen (1x)			
Ich wünsche mir einen Park mit Hochseilgarten mit verschiedenen Stationen innen & außen (1x)			

5.6 LEBENSUMFELD — WOHNEN, BILDUNG, SOZIALES UND GESUNDHEIT

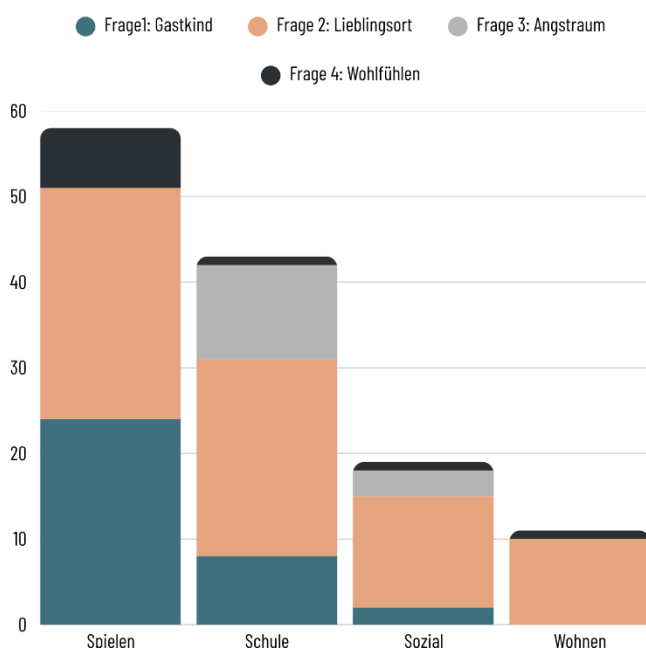
27

Fachliche Zusammenfassung:

Kinderhorte und Grundschulen sind zentrale Orte für Kinder. Eine kindgerechte Gestaltung und Ausstattung solcher Einrichtungen ist daher elementar. In den Rückmeldungen scheinen sich Kinder in beiden Institutionen wohlfühlen. Gleichzeitig lässt sich daraus keine Aussage über die Ausstattung und über dahingehende Veränderungsbedarfe ableiten. Kinder bewerten wohnortnahe und gut ausgestattete Spielflächen als relevante Orte und wünschen sich eine Verbesserung des Angebots (z.B. Öffnung weiterer Spielflächen). Sie wünschen sich außerdem eine altersadäquate Ausstattung mit den Spielfunktionen und Sinneserfahrungen „Höhe und Klettern“, wegen des dadurch entstehenden besonderen Reizes. Sie betonen außerdem die Notwendigkeit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit; hier insbesondere aus der kindlichen Perspektive. Das Thema Gesundheit scheint für die Kinder dieser Kinderbeteiligung weniger relevant zu sein, weil es nicht genannt wurde. Das lässt sich potenziell damit erklären, dass der Erhalt kindlicher Gesundheit zumeist eine elterliche Aufgabe darstellt.

ES SOLL EIN HAUS GEBEN, WO JEDER REIN DARF UND IN JEDEM RAUM IST EIN COOLES SPIELZIMMER!

Nennungen Lebensumfeld (n=131)



Die Kategorie „Lebensumfeld – Wohnen, Bildung, Soziales und Gesundheit“ ist in der kindlichen Perspektive insbesondere durch die Unterkategorien „Spielen“ und „Schule“ geprägt. Der überwiegende Teil der befragten Kinder benennt ihre Schule und ihren Hort als Lieblingsort. Das spricht für die pädagogische (Beziehungs-)Qualität in den Einrichtungen.



In dieser und anderen Kategorien benennen die befragten Kinder potenziell von Wohnungslosigkeit betroffene Menschen[3] als Angstfaktor, sie wünschen diesen Gruppen aber auch eine Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse.

[3] In den folgenden Tabellen wird die von den Kindern verwendete Begrifflichkeit „Obdachlosigkeit“ abgebildet. In der Auswertung wird diese Begrifflichkeit zur Vermeidung von Stigmatisierung nicht verwendet.

Spiele	Schule	Sozial
Spielplätze (21x)	Schule (8x)	Aktivitäten für Kinder (1x)
Affenfelsen (3x)		Kinderladen (1x)

Frage 1: Stell dir vor, du bekommst von einem Kind aus einer anderen Stadt Besuch. Worüber würde sich das Kind freuen, wenn ihr gemeinsam die Altstadt besucht?

Spiele	Schule	Sozial	Wohnen
Spielplätze (20x)	Schule (23x)	Hort (11x)	Zu Hause (8x)
Spielhof (3x)		Freizeitangebote (1x)	Familie (2x)
Affenfelsen, Spielen im Burggraben, Spielen im Park (je 1x)		Jugendverband (1x)	

Frage 2: Was sind deine Lieblingsorte in der Altstadt? Kreise die Orte gerne in der Karte ein. Was machst du am liebsten in der Altstadt?

Schule	Sozial
Schule (7x)	Obdachlosigkeit (1x)
Pausenhof (2x)	Hort (1x)
Lange Schultage (2x)	

Frage 3: Wo fühlst du dich in der Altstadt unwohl? Kreuze die Orte gerne in der Karte an. Was nervt oder stört dich in der Altstadt?

Spiele	Schule	Sozial	Wohnen
Mehr Spielplätze (5x)	Schöneres Klassenzimmer (1x)	Ferienbetreuung im Reitercamp (1x)	Zuhause (1x)
Rutschen (2x)			

In der Dokumentation der Kinderforen fanden folgende Themen Beachtung.

Frage 4: Denke an das, was man heute in der Altstadt machen und erleben kann. Was fehlt dir, damit du dich als Kind in der Altstadt so richtig wohlfühlen kannst?

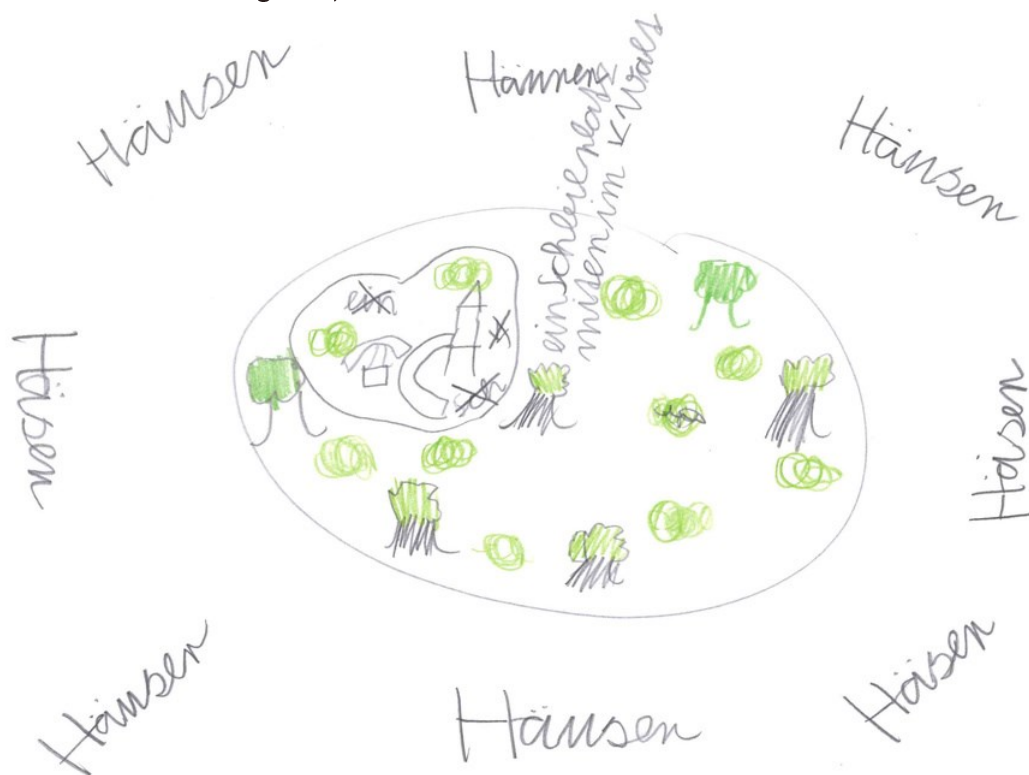
Sozial	Schule	Spiele
Hort ist toll (10x)	Schule ist toll (11x)	Spielplatz am Maxtor, Jakobsplatz und Treibberg sind toll (3x)
Es soll ein Haus geben, wo jeder rein darf und in jedem Raum ist ein cooles Spielzimmer (1x)	Schule ist doof (1x)	Öffnung Spielplatz Weintrauben-gasse (1x)
Wunsch, dass keine Leute auf der Straße leben müssen. (1x)		Wunsch nach eine, Spielplatz mit einem Spielhaus, das sehr hoch ist und eine Rutsche hat (1x)
		Wunsch nach einem Kletterspielplatz (1x)
		In der Breiten Gasse/Karolinen-straße fehlt ein Spielplatz (1x)
		Mehr Spielplätze für Kinder zwischen 9 und 10 Jahren (1x)

5.7 KAUFHOF UND UMFELD

30

Fachliche Zusammenfassung:

Die Kategorie Kaufhof und Umfeld wurde von den Kindern der Horte Hintere Insel Schütt und Vestnertormauer in den Kinderforen sowie von den Kindern der Grundschulen Insel Schütt und Paniersplatz nicht explizit thematisiert. Das liegt zum einen wahrscheinlich daran, dass der Kaufhof und sein Umfeld für Kinder als Teil des innerstädtischen Einkaufsbereichs zwischen der Karolinenstraße und der Breiten Gasse wahrgenommen wird. Zum anderen werden Kinder, aller Wahrscheinlichkeit nach, die kommunalpolitische Diskussion um die Entwicklung des Kaufhofs nicht in Gänze mitverfolgt haben. Für den Bereich des Kaufhofs und seines Umfeldes finden die Wünsche, Ideen und Anregungen der Kinder bezogen auf den innerstädtischen Einkaufsbereich Übertragung (Siehe Kapitel **Aufenthaltsqualität und öffentlicher Raum** und **Erlebnisraum durch Nutzungsmix**).



4) Denke an das, was man heute in der Altstadt machen und erleben kann. Was fehlt dir, damit du dich als Kind in der Altstadt so richtig wohlfühlst?

Ein geschäfte wo man ihr spielzeug kaufen kan

5.8 SONSTIGES

31

Fachliche Zusammenfassung:

Kinder beschreiben in den Fragebögen und innerhalb der Kinderforen Mobbing und rassistische Erfahrungen als negative Momente zwischenmenschlicher Interaktion. Sie wünschen anderen Kindern keine solchen Erfahrung. Dabei betonen die Kinder immer wieder in ihren Erzählungen den Wunsch nach zwischenmenschlichen Kontakten, die von Harmonie, Gemeinschaft und Vertrauen geprägt sind. Sie beziehen sich damit explizit nicht nur auf Peer- und Familienkontakte, sondern schließen ihr erlebbares Umfeld mit ein. In Bezug auf den öffentlichen Raum erleben Kinder die Montagsdemonstrationen rechtsorientierter Initiativen als angsteinflößend. Wegen der raumzeitlichen Nähe der Durchführung der Kinderbeteiligung zu dem Fund der Fliegerbombe sowie der damit verbundenen Evakuierungsmaßnahme, war das Thema als Angstfeld präsent. Im Rahmen der Auswertung wird es dennoch gesondert behandelt.

Auf die Frage, warum du dich nicht wohl fühlst:

ALLE KUCKEN, WEIL ICH BRAUN BIN

Miteinander	Tiere	Politik	Wetter	Sonstiges
Weniger/Kein Streit (2x)	Wunsch nach einem Haustier (1x)	Wunsch nach einer Nazi-freien Stadt (1x)	Es soll schneien (1x)	Die Evakuierung im Rahmen der Fliegerbombe war angsteinflößend (1x)
Mehr freundliche Menschen und Kinder (1x)				Ich wünsche mir einen Fernseher (1x)
"Alle kucken, weil ich braun bin" (1x)				Ich weiß nicht, was ich mir wünschen soll (1x)
Mehr Freundschaft (1x)				
Wunsch, dass man nicht gemobbt wird (1x)				
Menschen sollen sich vertrauen (1x)				

In der Dokumentation der Kinderforen fanden folgende Themen Beachtung.

6 BEURTEILUNG DER QUALITÄT

32

In der Verwirklichung des Art. 12 UN-KRK müssen fünf Schritte zur Sicherstellung des Rechts des Kindes auf Gehör unternommen werden. Die Einschätzung der Fähigkeiten des Kindes stellt dabei einen relevanten Schritt dar. Für die Kinderbeteiligung zur Erstellung des INSEK Altstadt ist daher eine Beurteilung der Qualität der aus den Fragebögen und Kinderforen gewonnenen Daten von Nöten.

Grundsätzlich muss dabei die Generalisierbarkeit wegen der fehlenden Repräsentativität eingeschränkt werden. Die gezielte Wahl führt zu systematischen, auswahlbedingten Verzerrungen, da nicht alle Kinder, die sich regelmäßig in der Altstadt aufhalten oder dort wohnen, erfasst wurden. Die vorliegenden Ergebnisse sind auch nur sehr eingeschränkt auf andere Stadtteile Nürnbergs oder auf andere Städte zu übertragen. Durch die Intra-Cluster-Korrelation ähneln sich die Kinder innerhalb eines Clusters in ihren sozioökonomischen Merkmalen sehr stark, was die Varianz unterschätzt und Fehlschlüsse begünstigt.

Sieben Fragebögen wurden abgegeben, aber nicht bearbeitet. Zum einen könnte das auf Zwang zum Ausfüllen und ein damit verbundener Widerstand der Kinder hindeuten. Zum anderen könnten die Leitfragen der Kinderbeteiligung für einige Kinder schlichtweg nicht von Interesse gewesen sein. Es ist davon auszugehen, dass die Varianz der Antworten des Fragebogens unterschätzt wird.

Gleichzeitig stellt die engmaschige Dokumentation der Planung, Datenauswertung und -verarbeitung ein hohes Maß an Transparenz bereit, was die Datenqualität erhöht. Sie wurde zudem durch methodische Triangulation gesteigert. Neben der quantitativen Clusterstichprobe ergänzten qualitative Kinderforen an zwei Orten in der Altstadt mit teilweise überlappenden Kindern) die Ergebnisse. Dies ermöglicht die Validierung quantitativer Muster und die Erschließung subjektiver Perspektiven.

Diese Ergänzung aus den Kinderforen an zwei Kinderorten verbessert die Datenqualität insgesamt, indem sie die Mixed-Methods-Stärke nutzt: Die quantitative Stichprobe (Fragebögen) erhält Kontexttiefe und Validierung durch qualitative Ergänzung aus den Kinderforen. Dadurch werden Abweichungen zwischen Hort- und Schulkindern erklärt, offene Fragen thematisiert und Interpretationsunsicherheiten reduziert. Die Ergebnisse der Kinderforen ermöglichen zudem wegen der unterschiedlichen Settings, Methodenwahl und Orten andere Perspektiven außerhalb des Schulkontextes.

7 DAS IST UNS BESONDERS WICHTIG

33

Die Ergebnisse der Kinderbeteiligung zur Erstellung des INSEK Altstadt liefern umfassende Einblicke in die Wünsche, Interessen und Bedarfe von Kindern, die sich in der Altstadt regelmäßig dort aufhalten und/oder dort wohnen. Neben den fachlichen Zusammenfassungen der einzelnen Kategorien (Siehe Kapitel 5.2 bis 5.8) zeigen sich fünf besonders relevante Schlussfolgerungen:

GRÜNFLÄCHEN UND NATURRÄUME SCHAFFEN

Der statistisch signifikante Bedarf bei gleichzeitiger Unternutzung bestehender Grünflächen erfordert stadtplanerisches Handeln. Es sollten naturnahe Erlebnisräume und Grünflächen neugeschaffen werden, die niederschwellig zugänglich sowie kindgerecht ausgestattet sind. Das umfasst unter anderem die Begrünung von Plätzen und Straßenräumen, die Schaffung von Parks und naturnahen Aufenthaltsflächen sowie die Integration von erlebbarem Grün in Schulwege und andere Alltagsrouten. Beispiel- und begehbare Brunnen können ebenfalls naturnahe Erlebnisse ermöglichen.

KONSUMFREIE SPIEL- BEWEGUNGS- UND AUFENTHALTSFLÄCHEN AUSBAUEN

Konsumfreie Spiel- und Bewegungsflächen innerhalb der hochverdichteten Altstadt stellen Räume für gesundes und soziales Aufwachsen dar. Während die vorhandenen Spielflächen stark genutzt werden, besteht ein Defizit an weiteren Flächen. Kinder unterscheiden dabei stark zwischen Spiel- und Bewegungsangeboten sowie attraktiven Aufenthaltsangeboten. Im Bereich des Burggrabens zeigt sich ein erhöhter Bedarf an Spielflächen und „Platz zum Toben“ während im innerstädtischen Bereich zwischen der Karolinenstraße und der Breiten Gasse eher Verweilmöglichkeiten gesucht werden. In der Ausstattung sollten dabei nach Möglichkeit Trinkbrunnen und ausreichend Mülleimer mit Aschenbechern installiert werden. Im nördlichen Burggraben sollte ein Spielplatz mit Kletterelementen zum Erleben von Höhe installiert werden. Auf der Insel Schütt sollte eine Erweiterung des Spielplatzes mit dem Fokus auf 9- bis 10-jährige Kinder angestrebt werden. Der Spielplatz des Spielzeugmuseums an der Weintraubengasse sollte qualitativ aufgewertet werden.

GESCHLECHTSSENSIBLE GESTALTUNG DES ÖFFENTLICHEN RAUMS

Die Gesamtzahl der Nennungen von Angsträumen im öffentlichen Raum ist hoch. Gleichzeitig lassen die Daten der Fragebögen eine Geschlechtsspezifität in der Wahrnehmung von Angsträumen vermuten. Das Abmildern von Angsträumen scheint daher geboten und könnte unter anderem durch mehr Straßenbeleuchtung sowie der Schaffung übersichtlicher und gut einsehbarer Räume erreicht werden. Im Weiteren ist eine genauere Identifikation einzelner Angsträume durch weitere Kinderanhörungen von Nöten, um möglichst konkrete Bearbeitungsvorschläge zu erarbeiten.

VERKEHRSBERUHIGUNG UND SICHERE SCHULWEGE

Wenngleich die Kategorie Mobilität, Verkehr und Erreichbarkeit vergleichsweise wenig häufig benannt wurde, zeigt sich doch ein starker Handlungsbedarf auf. Baustellen, unsichere Fußwege sowie gefährliches Verhalten im Straßenverkehr von einzelnen Autofahrerinnen und Autofahrer steigern das Unwohlsein von Kindern im öffentlichen Raum. Die Ausweitung verkehrsberuhigter Zonen, eine verbesserte Schulwegeführung könnten hier Abhilfe schaffen.

STÄRKUNG VON KULTURELLEN, SPORTBEZOGENEN UND KONSUMORIENTIERTEN ANGEBOTEN

Kinder berichten in den Fragebögen und Kinderforen von einer starken Nutzung des kulturellen Angebots der Altstadt. Dieses Angebot scheint ein Alleinstellungsmerkmal der Altstadt zu sein und sollte daher gestärkt werden. Gleichzeitig wünschen sich Kinder vermehrt sportbezogene Aktivitäten (Klettern, Rutschen, Schwimmbad) die einen besonderen höhen- und geschwindigkeitsbezogenen Reiz ausüben. Diesen Anforderungen an besonderen Freizeiterlebnissen sollte Rechnung getragen werden.

8... UND WAS IST MIT DEN JUGENDLICHEN?

34

laut! vor Ort wurde vom Bürgermeister- und Stadtplanungsamt angesprochen, ob laut! den Prozess der Überarbeitung des integrierten Stadtentwicklungskonzepts Altstadt (INSEK Altstadt) mit Beiträgen junger Menschen ergänzen können. laut! kannte das alte INSEK von 2012 und seine Bedeutung als Planungs- und Orientierungsrahmen für langfristige Planungsprozesse. Die Altstadt ist für viele Jugendliche, unabhängig von ihrem Wohnort, ein wichtiger Treffpunkt und Aufenthaltsort.

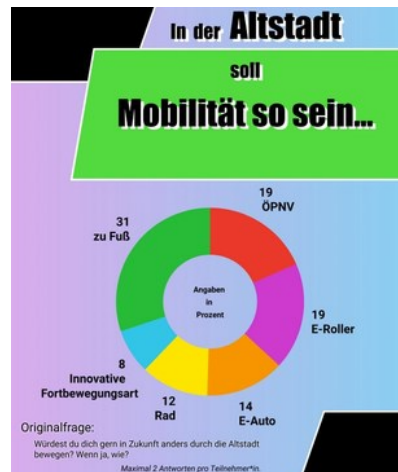
In dieser Jugendbeteiligung geht es um stadtprägende Veränderungen in einem besonders jugendrelevanten Stadtteil. Deshalb freute sich laut! sehr, jungen Menschen diese Chance auf Mitsprache in Bezug auf die Altstadt ermöglichen zu können.

ZUSAMMENFASSUNG DER ECKDATEN

- Erhebungszeitraum: 01.10.25 – 13.11.25
- Anzahl: 163 Teilnehmer*innen
- Alter: 14 – 21 Jahre
- Bildungsstand: 1x Fachoberschule, 1x Berufsschule, 3x 10. M-Klasse Mittelschule, 1x Mittelschule
- Aufbereitung ausgewählter Beteiligungsergebnisse für laut!-Social Media Kanäle
- Übergabe der Rohdaten an das Büro Yellow Z
- Veröffentlichung der Rohdaten auf laut!-Homepage

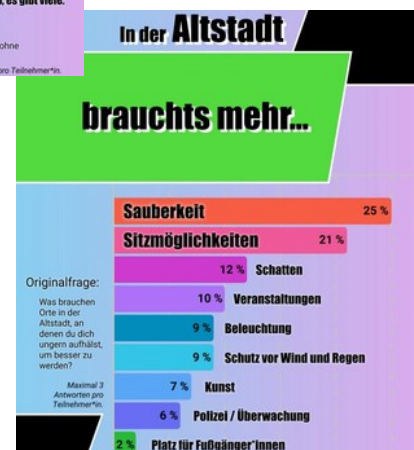
ABLAUF DER JUGENDBETEILIGUNG

laut! erfuhr von seinen städtischen Kooperationspartnern und -partnern, dass die Bürgerbeteiligung ums INSEK Altstadt durch das Büro Yellow Z begleitet wird. Dieses Büro hat zum Zeitpunkt der Planung bereits einen Workshop mit Bürgerinnen und Bürgern im Untersuchungsgebiet durchgeführt. Bei diesem Workshop wurden Plakate zu den Themenbereichen "Grün und Klima", "Öffentlicher Raum", "Mobilität", "Wohnen" und "Konsum" verwendet. Diese Plakate hat laut! gesichtet, diskutiert und beschlossen, dass sie (mit pädagogischer Begleitung) auch für junge Menschen bearbeitbar sind. Dafür sprach, dass junge Menschen sehen, dass Bürgerbeteiligung auch niederschwellig sein kann. Ferner werden dadurch die Ergebnisse der Jugendbeteiligung mit den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung vergleichbar. Die Jugendbeteiligung mit den Plakaten fand am Demokratietag der Lothar-von-Faber-Schule, innerhalb des Lernortes Rathaus, in der Mittagspause der Mittelschule Insel Schütt und in der Offenen Tür des Jugendbüros Altstadt statt.



Weitere Informationen unter:

www.laut-nuernberg.de/unsere-module/projektetails/laut-jugendbeteiligung-insek-altstadt



... UND WAS IST MIT DEN JUGENDLICHEN / DANK AN DIE MITWIRKENDEN

35

Neben der von laut! durchgeführten Jugendbeteiligung nehmen Auszubildende zu Fachangestellten für Markt- und Sozialforschung der Berufsschule 4 für kaufmännische Berufe die Alt- und Innenstadt in den Blick.

Im Auftrag des Stabs Innenstadt des Wirtschafts- und Wissenschaftsreferats befragen die Schülerinnen und Schüler Jugendliche direkt und auf Augenhöhe. Die Befragung wird von den Auszubildenden im Rahmen des Unterrichts vorbereitet und durchgeführt. Im Fokus stehen unter anderem Einkaufsverhalten, aktuelle Trends, Angebote für junge Menschen sowie Wünsche und Ideen für die zukünftige Entwicklung der Innenstadt.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Stab Innenstadt und der Berufsschule 4 besteht seit Sommer 2024. Nach den Voruntersuchungen im Schuljahr 2024/2025 startete die Befragung im Februar 2026. Die Auswertung der Ergebnisse wird für den Sommer 2026 erwartet. Insgesamt werden 31 allgemeinbildende Schulen, davon die Klassenstufen acht bis zehn, sowie 13 Berufsschulen mit den zehnten Klassen befragt.

9 DANK AN DIE MITWIRKENDEN



Herzlichen Dank für's Mitmachen an die Kinder des Horts Vestnertormauer und des Horts Hintere Insel Schütt.



Herzlichen Dank für's Mitmachen an die Kinder der dritten und vierten Klassen der Grundschule Paniersplatz und Grundschule Insel Schütt.



Herzlichen Dank an die pädagogischen Fachkräfte und Lehrerinnen und Lehrer sowie Verwaltungsangestellte der vier Einrichtungen.



Herzlichen Dank an die Kolleginnen und Kollegen des Bürgermeisteramts, des Referats für Schule und Sport sowie des städtischen Schulamts der Stadt Nürnberg